



DRESDNER
PHILHARMONIE

3. NOV 2018

FRAUENKIRCHE

Melancholie



KULTURPALAST
DRESDEN

 **DRESDNER
PHILHARMONIE**

8. NOV 2018, DO, 19.00 UHR
KULTURPALAST

GEDENKVERANSTALTUNG

Violen der Hoffnung

Musik für Violinen
gespielt auf Instrumenten, die den Holocaust überlebten
sowie Werke von Bloch, Ravel und Mahler

Michael Sanderling | Dirigent

Raphael Wallfisch | Violoncello

Dresdner Philharmonie



Dresden.
Dresdner

Tickets 39 | 34 | 29 | 23 | 18 Euro · Schüler, Studenten 9 Euro
ticket@dresdnerphilharmonie.de · dresdnerphilharmonie.de

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

„Voi che udite“

Arie des Ottone aus dem zweiten Akt der Oper „Agrippina“ HWV 6

„Con rauco mormorio“

Arie des Bertarido aus dem zweiten Akt der Oper

„Rodelinda, Regina de' Longobardi“ HWV 19

„Dall'ondoso periglio ... Aure, deh, per pietà“

Recitativo accompagnato und Arie des Cesare aus dem dritten Akt der Oper

„Giulio Cesare in Egitto“ HWV 17

Samuel Barber (1910 – 1981)

Adagio for Strings op. 11

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Sinfonie Nr. 44 e-Moll „Trauer“ Hob.I:44

Allegro con brio

Menuetto: Allegretto

Adagio

Finale: Presto

Bejun Mehta | Dirigent und Countertenor

Dresdner Philharmonie



Jürgen Ostmann

MURMELNDE QUELLE, RASENDER STURM

TRAUERMUSIK VON HÄNDEL, BARBER UND HAYDN

„Voi che udite“

„Die Zuhörer bei der Händelschen Vorstellung wurden dermaßen bezaubert, dass ein Fremder aus der Art, mit welcher die Leute gerühret waren, sie alle miteinander für wahnwitzig gehalten haben würde. Sooft eine kleine Pause vorfiel, schrien die Zuschauer: Viva il caro sassone, es lebe der liebe Sachse! nebst anderen Ausdrückungen ihres Beifalls, die so ausschweifend waren, dass ich ihrer nicht gedenken mag. Jedermann war durch die Größe und Hoheit seines Stils gleichsam vom Donner gerührt: Denn man hatte nimmer vorher alle Kräfte der Harmonie und Melodie in ihrer Anordnung so nahe und so gewaltig miteinander verbunden gehöret.“
Georg Friedrich Händels erster Biograph John Mainwaring gedachte mit diesen Worten (hier aus dem Englischen übersetzt von Johann Mattheson, 1761) der ersten Aufführung der Oper „Agrippina“. Was das venezianische Publikum des Jahres 1709 so sehr rührte, lässt sich an der Arie „Voi che udite“

leicht nachvollziehen. Ottone, der sie singt, ist der rechtmäßige Nachfolger seines Vaters, des römischen Kaisers Claudio. Dessen Gattin Agrippina spinnt allerdings Intrigen, um Nerone, ihren Sohn aus erster Ehe, auf den Thron zu heben. In der fünften Szene des zweiten Akts bezeichnet Claudio seinen Sohn als Verräter, und in der Folge wenden sich auch alle anderen Akteure von dem in Unnade Gefallenen ab. Sein Lamento halten bis heute viele Händel-Verehrer für das eindrucksvollste Stück der gesamten Oper. Ottones Klage gilt weniger dem Verlust des Throns als dem seiner geliebten Poppea. Seine Verzweiflung äußert sich eingangs in schneidenden Streicher-Dissonanzen, dann in einem höchst eindringlichen Duett von Singstimme und Oboe. Der Mittelabschnitt der Arie beginnt mit schlichter Continuo-Begleitung, steigert sich aber bald wieder zu intensiverem Gefühlsausdruck, der ohne größeren Kontrast ins Dacapo, die Wiederaufnahme des A-Teils, zurückführt.

„Con rauco mormorio“

Dass Liebesklagen auch völlig anders klingen können, zeigt die Arie „Con rauco mormorio“ aus der 1725 in London uraufgeführten Oper „Rodelinda, Regina de' Longobardi“. Hier singt Bertarido, der rechtmäßige König der Langobarden, der sich von seiner Gattin, der Titelheldin, verlassen glaubt; Schauplatz ist ein „Luogo delizioso“, wie es im Libretto heißt. Dieser „liebliche Ort“ (oder lateinisch „Locus amoenus“) war über viele Jahrhunderte hinweg ein beliebter literarischer Topos, der oft den Wunsch nach Frieden und Glück, nach einem einfachen und naturnahen Leben ausdrückte. Man malte sich den Ort gewöhnlich als lichten Hain mit einer Quelle oder einem Bach, mit Blumen und Vogelgesang aus, und genau so stellt er sich auch in Händels Oper dar. In solcher Umgebung gedeiht natürlich eher stille Resignation als wilde Verzweiflung, und so schreibt Händel idyllische Durklänge im wiegenden 6/8-Rhythmus eines Siciliano. Kleine Triller der Streicher illustrieren in der instrumentalen Einleitung des A-Teils das Murmeln der Bäche und Quellen, und im B-Mittelabschnitt „erklingt das Echo meiner Klagen“ gleichsam mit Vogelstimmen – gespielt von einem Flötentrio.

„Dall'ondoso periglio ...

Aure, deh, per pietà“

Partien, die heute von Countertenören gesungen werden, waren in der Barockzeit meistens für Kastraten bestimmt. Zu den berühmtesten Vertretern dieses Fachs zählte Francesco Bernardi (ca. 1680 – 1759), der nach seiner Heimatstadt Siena „Senesino“ genannt wurde. Für ihn schrieb Händel sowohl die Rolle des Bertarido in „Rodelinda“ als auch die Titelpartie der 1724 uraufgeführten Oper „Giulio Cesare in Egitto“. Für seine schmelzenden Legatolinien und seinen „noblen und pathetischen Stil“ (Johann Joachim Quantz), Vorzüge, die in der Arie „Con rauco mormorio“ gut zur Geltung kamen, war Senesino während seiner gesamten Laufbahn berühmt. Dagegen muss er als Schauspieler eine enorme Entwicklung durchgemacht haben: 1715 hieß es noch, er stehe starr wie eine Statue auf der Bühne, und wenn er doch einmal eine Geste mache, dann unfehlbar jene, die am wenigsten zum dargestellten Affekt passe – so der neapoli-

tanische Impresario Zambecari. Spätere Kommentatoren schwärmten jedoch geradezu von Senesinos Bühnenpräsenz, und gerade in „Dall'ondoso periglio ... Aure, deh, per pietà“ aus „Giulio Cesare“ erwarb sich der Star-Kastrat nach einem Bericht des Musikgelehrten Charles Burney „ebensoviel Ruhm als Schauspieler wie als Sänger“. Dazu verhalf ihm allerdings auch das dramatische Gespür des Komponisten. Händel verband in der vierten Szene des dritten Akts Cesares Bericht von seiner Rettung aus den Meeres-Øuten mit einer Bitte des römischen Herrschers an die Götter, ihm seine geliebte Cleopatra wiederzugeben. Die Musik dazu bietet nicht etwa die übliche Folge aus Rezitativ und Arie, sondern eine überraschende Verquickung der beiden Formen: Auf ein Orchestervorspiel folgt zunächst ein dramatisches Accompagnato-Rezitativ, dann erklingen zwei Teile einer Arie, die von Motiven des Vorspiels begleitet wird, darauf ein zweites Rezitativ und schließlich das Dacapo der Arie.

Die drei Arien erklingen vermutlich erstmals in Konzerten der Dresdner Philharmonie. Wenigstens waren in den uns zugänglichen Datenbanken keine Aufführungen nachweisbar.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

* 5. März 1685 in Halle (Saale)

† 14. April 1759 in London

„VOI CHE UDITE“

Arie aus der Oper „Agrippina“

Entstehung vermutlich 1707/1708 begonnen, spätestens im November 1709 komponiert

Uraufführung 26. Dezember 1709 im Teatro San Giovanni Grisostomo in Venedig

Besetzung Countertenor, Oboe, Streicher, Basso continuo

Spieldauer ca. 6 Minuten

„CON RAUCO MORMORIO“

Arie aus der Oper „Rodelinda, Regina de' Longobardi“

Entstehung 1724/1725

Uraufführung 13. Februar 1725 im King's Theatre am Haymarket in London

Besetzung Countertenor, Streicher und Basso continuo

Spieldauer ca. 6 Minuten

„DALL'ONDOSO PERIGLIO ... AURE, DEH, PER PIETÀ“

Arie aus der Oper „Giulio Cesare in Egitto“

Entstehung 1723/1724

Uraufführung 20. Februar 1724 im King's Theatre am Haymarket in London

Besetzung Countertenor, Streicher, Basso continuo

Spieldauer ca. 9 Minuten

„Adagio for Strings“

Sucht man nach neueren Musikstücken, die Trauer und Melancholie ausdrücken, dann kommt einem unweigerlich Samuel Barbers „Adagio for Strings“ in den Sinn. Barber war eine Ausnahmeerscheinung unter den US-amerikanischen Komponisten, die zwischen den beiden Weltkriegen zu Ansehen kamen: Altersgenossen wie Aaron Copland, Roy Harris oder Henry Cowell strebten eine speziell „amerikanische“ Musik an und nutzten dabei auch dissonante, ja sogar avantgardistische Klänge. Dagegen schrieb Barber lyrische, oft neoromantische Stücke, die auf der traditionellen Sonatenform und der Harmonik des 19. Jahrhunderts basierten. Und er hatte Erfolg damit: Das „Adagio for Strings“ ist vermutlich das meistgespielte E-Musik-Werk eines Amerikaners und zudem die inoffizielle Trauerhymne der USA. Als 1945, kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs, Präsident Roosevelt starb, spielten Rundfunksender im ganzen Land das Stück. Ähnliches wiederholte sich 1963 nach der Ermordung von John F. Kennedy, 1986 nach der Explosion der Challenger-Raumfähre und 2001 nach den Anschlägen des 11. September. Das Adagio kam außerdem in zahlreichen Filmen zum Einsatz, besonders eindrucksvoll in den (Anti-)Kriegsfilmen „Platoon“ (1986) und „Der Soldat James Ryan“ (1998). Tatsächlich vermittelt der Satz mit seinen Mollklängen, seiner langsamen Bewegung und seinem einzigen, schier unendlich langen, gewundenen Thema eine Atmosphäre der Trauer, aber auch des Trostes. Das Adagio

war zweifellos Barbers größter Erfolg, doch seine Popularität ließ fast alle anderen Werke des Komponisten in den Schatten treten. Selbst das Streichquartett op. 11 hört man nicht allzu oft, und dennoch enthält es bekannte Klänge: Der zweite Satz, „Molto adagio“ überschrieben, ist nämlich die Originalfassung des berühmten Adagios. Die Orchester-Version des 1936 in Rom fertiggestellten Quartetts wurde erst zwei Jahre später durch den Dirigenten Arturo Toscanini angeregt. Noch eine weitere Fassung, mit Chor, schuf Barber übrigens 1967, indem er seiner Komposition den liturgischen Text des „Agnus Dei“ unterlegte.

SAMUEL BARBER

* 9. März 1910 in West Chester, Pennsylvania

† 23. Januar 1981 in New York

ADAGIO FOR STRINGS

Entstehung

1936 als 2. Satz des Streichquartetts op. 11

1938 bearbeitet für Streichorchester

Uraufführung

5. November 1938 in New York mit dem NBC Symphony Orchestra unter Leitung von Arturo Toscanini

Zuletzt von der Dresdner Philharmonie gespielt

29. September 2012 unter Leitung von Sergey Smbatyan in der Frauenkirche Dresden

Spieldauer

ca. 9 Minuten





Die Trauer-Sinfonie

In Joseph Haydns künstlerischer Entwicklung war die Zeit von etwa 1765 bis Anfang der 1770er Jahre von entscheidender Bedeutung. Musikautoren haben für sie den Begriff einer „Sturm und Drang“-Periode eingeführt. Zwar erscheint diese Charakterisierung nicht ganz treffend, denn Haydns Persönlichkeit hatte kaum etwas vom Weltschmerz und der genialischen Unruhe der „Sturm und Drang“-Literaten, die wenige Jahre später in Europa für Furore sorgten. Aber eine ganze Reihe von Werken des fürstlich Esterhazyschen Kapellmeisters rechtfertigt den Begriff „Sturm und Drang“ dennoch. Während andere Komponisten Sinfonien nur als gefällige Unterhaltungsmusik verstanden, zeigen Haydns Werke um 1770 eine unerhörte Experimentierfreude und eine Ausdrucksintensität, wie sie die Zeitgenossen allenfalls aus der Oper kannten. Sie spiegelt sich teils in populären Beinamen wie „Lamentatione“ (Sinfonie Nr. 26), „Abschieds-Sinfonie“ (Nr. 45), „Trauer-Sinfonie“ (Nr. 44) oder „La passione“ (Nr. 49). Gemeinsam ist diesen und weiteren Sinfonien (Nr. 39 und Nr. 52) auch

die Molltonart – nie zuvor und nur gelegentlich nach seiner „Sturm und Drang“-Zeit hat Haydn Sinfonien in einer Moll-Grundtonart geschrieben.

Neben Mollklängen gelten auch einige konkretere musikalische Mittel als typisch für den „Sturm und Drang“: etwa synkopierte (gegen die Taktschwerpunkte verschobene) Tonwiederholungen und überhaupt unruhig drängende Rhythmen, dazu weite, ausdrucksstarke Intervallsprünge und jähe Generalpausen. All diese Züge zeigt bereits der erste Satz der um 1770/71 entstandenen e-Moll-Sinfonie Nr. 44. „Allegro con brio“ ist dieser Satz überschrieben, und sein „feuriger“ Charakter ergibt sich aus den genannten Merkmalen sowie aus scharfen dynamischen Kontrasten und affektgeladenen Tonwiederholungen. Den Konventionen höfischer Unterhaltungsmusik entzieht sich auch das folgende Menuett. Es ist ein strenger „Canone in Diapason“, also ein Kanon, bei dem die Stimmen im Oktavabstand einsetzen. Die Violinen beginnen mit ihrem Thema, um gleich einen Takt später von den tiefen Streichern verfolgt zu werden; diese „Eng-

führung“ hält den ganzen Satz hindurch an. Dem dritten Satz, einem „con sordino“ (mit Dämpfer) gespielten Adagio, verdankt das Werk seinen Beinamen „Trauer-Sinfonie“. Er steht zwar – wie bereits der Trio-Mittelabschnitt des Menuetts – in E-Dur und ist im Charakter eher hell und friedvoll als traurig. Doch Haydn soll ihn sich einer unbestätigten Überlieferung zufolge als Musik zu seinem Begräbnis gewünscht haben. Normalerweise steht in Sinfonien der langsame Satz an zweiter, das Menuett an dritter Stelle. Indem Haydn in der „Trauer-Sinfonie“ die Reihenfolge vertauschte, erzielte er den größtmöglichen Kontrast zum Finale. Dieses ist nämlich ein Presto von schier überschäumendem Temperament, rasend dahinstürmend bis zum schroffen Schluss.

JOSEPH HAYDN

* 31. März oder 1. April 1732 in Rohrau,
Niederösterreich

† 31. Mai 1809 in Wien

SINFONIE NR. 44 E-MOLL „TRAUER“

Entstehung

um 1770/1771

Uraufführung

unbekannt, mutmaßlich kurz nach der Fertigstellung
mit der Kapelle des Fürsten Nikolaus I. Esterházy

Zuletzt von der Dresdner Philharmonie gespielt

19. September 2017 im Kulturpalast unter Leitung
von Juanjo Mena

Besetzung

2 Oboen, Fagott, 2 Hörner, Streicher

Spieldauer

ca. 24 Minuten



Für Abonnenten zum
Vorzugspreis!

BEETHOVEN & SCHOSTAKOWITSCH

DER ZYKLUS SÄMTLICHER SINFONIEN
MIT DER DRESDNER PHILHARMONIE UND
MICHAEL SANDERLING

Beethovens Neunte mit Schostakowitschs „Babi Jar“ zu konfrontieren, Menschenliebe und Massaker: Auf dieses Wagnis haben sich Chefdirigent Michael Sanderling und die Dresdner Philharmonie mit ihrer neuesten CD eingelassen. Diese ist bereits die fünfte Neuerscheinung der Gesamteinspielung aller Sinfonien beider Meister.

dresdnerphilharmonie.de

Beethoven:
Sinfonie Nr. 9 d-Moll

Schostakowitsch:
Sinfonie Nr. 13 b-Moll
„Babi Jar“

Michael Sanderling | Dirigent
Dresdner Philharmonie

Gesangstexte

*Voi, che udite il mio lamento
compatite il mio dolor.*

*Perdo un trono, e pur lo sprezzo;
ma quel ben, che tanto apprezzo
ahi che il perderlo è tormento,
che disanima il mio cor.*

(Vincenzo Grimani)

*Ihr, die ihr meine Klage vernehmt,
erbarmt euch meiner.*

*Ich verliere einen Thron, was ich gering achte,
doch die so sehr geliebte
zu verlieren ist eine Qual,
die mir das Herz bricht.*

*Con raucomormorio
piangono al pianto mio
ruscellie fonti.
Ein tronchi, emesti accenti
fann'è coamie lamenti;
eglian triemonti.*

(Nicola Francesco Haym)

*Mit beiserem Rauschen
weinen mit mir
die Bäche und Quellen.
Stockend und traurig
erklingt das Echo meiner Klagen
von den Schluchten und Bergen.*

*Dall'ondoso periglio
salvo mi porta al lido
il mio propizio fato.
Qui la celeste Parca
non tronca ancor lo stame alla mia vita!
Ma dove andrò? e chi mi porge aita?
Allein in dieser unzugänglichen Gegend
al monarca del mondo errar conviene?*

*Aure, deh, per pietà
spirate al petto mio,
per dar conforto, oh dio!
al mio dolor.
Dite, dov'è, che fu
l'idol del mio sen,
l'amato e dolce ben
di questo cor.
Ma d'ogni intorno i' veggio
sparse d'arme e d'estinti
l'infortunate arene,
segno d'infausto annunzio al Æn sarà.*

(Nicola Francesco Haym)

*Aus gefährlichen Fluten
trägt mein gewogenes Schicksal
mich sicher ans rettende Ufer.
Hier schnitt im Himmel die Parze
vorerst nicht entzwei den Faden zu meinem Leben.
Doch wohin soll ich gehen, wer kann mir Beistand geben?
Ziemt es dem Herrscher der Welt, alleine
durch sandige Ödnis zu irren und Steine?*

*Winde, ach, umschmeichelt sacht,
umstreicht meinen Busen lindernd,
o Gott, meine Schmerzen mindernd,
und macht mir Mut.
Sagt mir: Wo ist, was macht
mein Schatz, meines Herzens Lust,
die ich liebe aus tiefster Brust
und voller Glut?
Doch wohin ich auch schaue, seh ich
übersät mit Wunden und mit Entseelten
das unheilsbeladene Gestade;
vielleicht soll mir das ein warnendes Omen sein.*

KULTURPALAST
DRESDEN

 DRESDNER
PHILHARMONIE

IVETA APKALNA

31. DEZ 2018, MO, 22.30 UHR
KULTURPALAST

Orgelkonzert zum Jahreswechsel

Widor: Toccata aus der Sinfonie für Orgel Nr. 5

Escaich: Évocation I – III

Bach: Präludium und Fuge Es-Dur

Garūta: Meditation

Iveta Apkalna | Orgel

Tickets 45 Euro inkl. Sekt im Anschluss
mit Blick auf den Altmarkt

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

BEJUN MEHTA, der „derzeit vielleicht kultivierteste und musikalisch überzeugendste Countertenor“ (Opera News, 2018), ist regelmäßiger Gast an allen führenden Opern- und Konzerthäusern der Welt, darunter das Royal Opera House Covent Garden, das Teatro alla Scala in Mailand, die Staatsoper Unter den Linden in Berlin, die Bayerische Staatsoper, die Nederlandse Opera, das Opéra Royal de La Monnaie, das Opernhaus Zürich, das Teatro Real Madrid, die Opéra National de Paris, die Metropolitan Opera, die Lyric Opera Chicago oder das Theater an der Wien sowie die Festivals in Salzburg, Glyndebourne oder Aix-en-Provence.

Konzerte mit den führenden Orchestern sowie zahlreiche Soloabende führten Bejun Mehta an die großen Konzerthäuser, wo er sein von Barock bis zu zeitgenössischer Musik reichendes Repertoire präsentiert. Er ist regelmäßiger Gast in Amsterdams Concertgebouw, dem Wiener Musikverein, der Carnegie und Zankel Hall in New York, dem Palais des Beaux-Arts in Brüssel, der Cité de la Musique Paris und den Festivals in Edinburgh, Verbier, Schleswig-Holstein und den BBC Proms in London.

In der Spielzeit 2018/19 ist Bejun Mehta in einer Wiederaufnahme von Händels „Rodelinda“ in einer Inszenierung von Claus Guth am Gran Teatro del Liceu zu erleben – eine Koproduktion mit dem Teatro Real, an deren Premiere in Madrid er ebenfalls mit großem Erfolg mitwirkte. Außerdem ist Bejun Mehta mit Mozart-Arien im Wiener Musikverein


mit den Wiener Philharmonikern, mit der eigens für ihn komponierten Solokantate „Dream of the Song“ von George Benjamin mit dem Concertgebouw Orchester Amsterdam und mit dem Mahler Chamber Orchestra in der Rolle des Angel 1/Boy in Benjamins „Written on Skin“, ebenfalls eine Bejun Mehta auf den Leib komponierte Rolle, zu hören. Als Sänger und Dirigent tourt er darüber hinaus mit seinem Programm „Mozart – Der Dramatist“ und dem Württembergischen Kammerorchester durch Deutschland und Österreich, darunter Konzerte im Wiener Musikverein oder dem Herkulesaal in München. Andere Engagements als Sänger und Dirigent führen ihn zudem zum Hessischen Rundfunk, zu den Bochumer Symphonikern und der Kammerakademie Potsdam. Im Herbst 2019 singt Bejun Mehta die Titelrolle in „Giulio Cesare“ in einer Neuproduktion von Robert Carsen am Teatro alla Scala in Mailand.

Zu den Höhepunkten der vergangenen Saison zählen u.a. die Titelpartie in einer Neuproduktion von Händels „Tamerlano“ an der Mailänder Scala, Oberon in einer neuen Inszenierung von Britten's „A Midsummernight's Dream“ am Theater an der Wien, Rossinis Petite Messe Solennelle mit der Berliner Staatskapelle und die Veröffentlichung seiner neuesten Solo-CD „CANTATA – yet can I hear“, die kürzlich mit dem Diapason d'Or ausgezeichnet wurde.



Bejun Mehta, zweimal für den Grammy nominiert, den er 1997 als Produzent von Janos Starkers auf RCA veröffentlichten Cello Suiten von Bach auch gewann, hat eine umfassende Diskografie: Seine bisher 25 Aufnahmen – darunter Soloaufnahmen genauso wie Operneinspielungen – wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Echo Klassik (Operneinspielung des Jahres), gleich zweimal der Diapason d'Or, der Diamant d'Opéra Magazine, der Choc de Classica, der Opera Award, der Gramophone Award-Contemporary, und der Edison Klassiek sowie als BBC Music

Magazine Premiere Recording of the Year. Außerdem war er für den Gramophone Award in der Kategorie Rezital, den Preis der Deutschen Schallplattenkritik und den Laurence Olivier Award nominiert (Royal Opera House „Orlando“ 2007) und ist Preisträger des Traetta Preises 2015. Fernsehporträts über Bejun Mehta wurden u.a. auf CBS 60 Minutes II, A&E, Arte, ARD und ORF 2 gesendet. Bejun Mehta hat einen Abschluss in deutscher Literatur der Universität Yale und wohnt in Berlin und New York.



Die **DRESDNER PHILHARMONIE** blickt als Orchester der Landeshauptstadt Dresden auf eine 150-jährige Tradition zurück. Seit 1870, als Dresden den ersten großen Konzertsaal erhielt, sind ihre Sinfoniekonzerte ein fester Bestandteil des städtischen Konzertlebens. Bis heute ist die Dresdner Philharmonie ein Konzertorchester mit regelmäßigen Auswüngen zur konzertanten Oper und zum Oratorium. Ihre Heimstätte ist der im April 2017 eröffnete hochmoderne Konzertsaal im Kulturpalast im Herzen der Altstadt. Chefdirigent der Dresdner Philharmonie ist seit 2011 Michael Sanderling. Neben Kurt Masur, Chefdirigent in den Jahren 1967–

1972 und seit 1994 Ehrendirigent, zählen zu seinen Vorgängern u. a. Paul van Kempen (1934–1942), Carl Schuricht (1942–1944), Heinz Bongartz (1947–1964), Herbert Kegel (1977–1985), Marek Janowski (2000–2004) und Rafael Frühbeck de Burgos (2004–2011). Heinz Bongartz, Wilhelm Kempff, Rudolf Mauersberger und Elly Ney wurden zu Ehrenmitgliedern der Dresdner Philharmonie ernannt.

Im romantischen Repertoire hat sich das Orchester einen ganz eigenen „Dresdner Klang“ bewahrt. Darüber hinaus zeichnet es sich durch eine klangliche und stilistische Flexibilität sowohl für die Musik des Barock



und der Wiener Klassik als auch für moderne Werke aus. Stets standen auch bedeutende Komponisten als Dirigenten am Pult der Dresdner Philharmonie, von Brahms, Tschai-kowski, Dvořák über Strauss bis zu Penderecki und Holliger.

Bis heute spielen Uraufführungen eine wichtige Rolle in den Programmen des Orchesters. Gastspiele in den bedeutenden Konzertsälen weltweit zeugen vom hohen Ansehen, das die Dresdner Philharmonie in der Klassikwelt genießt. Hochkarätig besetzte Bildungs- und Familienformate ergänzen das Angebot für junge Menschen; mit Probenbesuchen und Schulkonzerten werden bereits

die jüngsten Konzertbesucher an die Welt der klassischen Musik herangeführt. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie, die in der vergangenen Saison ihren ersten Jahrgang aufgenommen hat.

Von ihrem breiten Spektrum zeugt auch die seit 1937 gewachsene Diskographie der Philharmonie. Ein neuer CD-Zyklus unter der Leitung von Michael Sanderling, der beim Label Sony Classical erscheint, widmet sich sämtlichen Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch und Ludwig van Beethoven.

Die Dresdner Philharmonie

im heutigen Konzert

1. VIOLINEN

Heike Janicke KV
Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV
Eva Dollfuß
Marcus Gottwald KV
Johannes Groth KV
Annegret Teichmann KM
Deborah Jungnickel

2. VIOLINEN

Markus Gundermann
Adela Bratu
Andreas Hoene KV
Andrea Dittrich KV
Christiane Liskowsky KM

BRATSCHEN

Christina Biwank KV
Joanna Szumiel KM
Tilman Baubkus
Harald Hufnagel

VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam KV
Bruno Borralhinho
Dorothea Plans Casal

KONTRABÄSSE

Tobias Glöckler KV
Matthias Bohrig KV

OBOEN

Johannes Pfeiffer KV
Isabel Kern

FAGOTT

Robert-Christian Schuster KV

HÖRNER

Michael Schneider KV
Johannes Max KV

CEMBALO

Michaela Hasselt*

THEORBE

Magnus Andersson*

KM Kammermusiker - KV Kammervirtuos - * Gast

KULTURPALAST
DRESDEN

 DRESDNER
PHILHARMONIE

JAMES EHNES

8. DEZ 2018, SA, 19.30 UHR
9. DEZ 2018, SO, 18.00 UHR
KULTURPALAST

Das schlaue Fuchslein

Britten: Violinkonzert d-Moll

Janáček: Suite aus „Das schlaue Fuchslein“

Janáček: Sinfonietta

Juanjo Mena | Dirigent
James Ehnes | Violine
Dresdner Philharmonie

Tickets 39 | 34 | 29 | 23 | 18 Euro
Schüler, Studenten 9 Euro

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN (AUSWAHL)

8. NOV 2018, DO, 19.00 UHR

KULTURPALAST

GEDENKVERANSTALTUNG

Violen der Hoﬂnung

80 Jahre nach der Pogromnacht vom
9. November 1938



Bloch: „Vidui“ und „Nigun“ aus „Baal Shem –
Drei chassidische Stimmungen“
Ravel: „Kaddish“ aus „Zwei hebräische Melodien“
Mahler: Adagio aus der Sinfonie Nr. 9 D-Dur

Michael Sanderling | Dirigent
Raphael Wallfisch | Violoncello
Dresdner Philharmonie

10. NOV 2018, SA, 19.30 UHR

KULTURPALAST

MUSIK UND LITERATUR

Zwischen Krieg und Frieden

1618 – 1918 – 2018

Musik von Pierre de la Rue, Michael Praetorius,
Heinrich Schütz, Marco Giuseppe Peranda, Edward
Elgar, Leoš Janáček, Arnold Schönberg, Maurice Ravel,
Arvo Pärt und Annette Schlünz (Uraufführung)

Texte von Andreas Gryphius, Paul Gerhardt, Ricarda
Huch, Erich Mühsam, Erich Kästner und Kurt Tucholsky

Martina Gedeck | Lesung
Norbert Schuster | Leitung
Ensemble Amarcord und Gäste
Philharmonischer Chor Dresden
Cappella Sagittariana Dresden

11. NOV 2018, SO, 18.00 UHR

KULTURPALAST

MUSIK UND LITERATUR

Musik und Literatur aus Israel

Benyoëtz: Aphorismen
Mendelssohn Bartholdy: Konzert für Violine und
Orchester d-Moll
Avni: „Pas de deux“ für Violine und Streicher,
Fassung mit Streichorchester (Uraufführung)
Avni: „Summer Strings“ – Streichquartett Nr. 1,
Fassung für Streichorchester (Deutsche Erstaufführung)
J. S. Bach: Konzert für zwei Violinen, Streicher und Basso
continuo d-Moll BWV 1043

Wolfgang Hentrich | Violine und Leitung
Elazar Benyoëtz | Lesung
Kolja Lessing | Violine
Philharmonisches Kammerorchester Dresden

24. NOV 2018, SA, 19.30 UHR

25. NOV 2018, SO, 18.00 UHR

KULTURPALAST

Saxophonia

Bernstein: Divertimento für Orchester
Ibert: Concertino da camera für Altsaxophon und elf
Instrumente
Bach: Konzert g-Moll BWV 1056 (Bearbeitung für Saxophon
und Orchester)
Poulenc: Sinfonietta für Orchester
Tung-Chieh Chuang | Dirigent
Asya Fateyeva | Saxophon
Dresdner Philharmonie

25. NOV 2018, SO, 11.00 UHR

KULTURPALAST

FAMILIENKONZERT

phil zu entdecken mit Malte Arkona ... mit dem goldenen Saxophon

Ausschnitte aus

Ibert: Concertino da camera für Altsaxophon
und elf Instrumente

Bach: Konzert g-Moll BWV 1056

(Bearbeitung für Saxophon und Orchester)

Tung-Chieh Chuang | Dirigent

Asya Fateyeva | Saxophon

Malte Arkona | Moderation

Dresdner Philharmonie

2. DEZ 2018, SO, 16.00 UHR

KULTURPALAST

FAMILIENKONZERT

Büchchens Weihnachtstraum

Humperdinck: „Büchchens Weihnachtstraum“

Melodramatisches Krippenspiel


Gunter Berger | Dirigent

Axel Ielmann | Sprecher

Philharmonischer Kinderchor Dresden

Orchester des Sächsischen Landesgymnasiums für

Musik Dresden

Das ausführliche Konzert- und Abonnementangebot
der Saison 2018/2019 finden Sie in unserem Saisonbuch
(erhältlich beim Ticketservice im Kulturpalast) sowie
online unter 

4. DEZ 2018, DI, 20.00 UHR

FRAUENKIRCHE

Von wegen Stille Nacht

Tschaikowski: Suite aus „Der Nussknacker“

(Bearbeitung für Blechbläser)

Internationale und deutsche Weihnachtslieder

Blechbläserensemble der Dresdner Philharmonie

8. DEZ 2018, SA, 19.30 UHR

9. DEZ 2018, SO, 18.00 UHR

KULTURPALAST

Das schlaue Füchlein

Britten: Violinkonzert d-Moll

Janáček: Suite aus „Das schlaue Füchlein“, Sinfonietta

Juanjo Mena | Dirigent

James Ehnes | Violine

Dresdner Philharmonie

TICKETSERVICE IM KULTURPALAST

Telefon 0351 4 866 866

ticket@dresdnerphilharmonie.de

www.dresdnerphilharmonie.de

www.kulturpalast-dresden.de



IMPRESSUM

DRESDNER PHILHARMONIE

Schloßstraße 2
01067 Dresden
Telefon 0351 4 866 282
dresdnerphilharmonie.de

CHEFDIRIGENT: Michael Sanderling

EHRENDIRIGENT: Kurt Masur †

INTENDANTIN: Frauke Roth

TEXT: Jürgen Ostmann

Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung
des Autoren.

REDAKTION: Jens Schubbe

GRAFISCHE GESTALTUNG: büro quer

DRUCK: Elbtal Druck & Kartonagen GmbH

BILDNACHWEIS

Georg Krause Fotografie: S. 2, 7, 8

Marco Borggreve: S. 13

Markenfotografie: S. 15

Preis: 2,50 €

Änderungen vorbehalten.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Bild- und
Tonaufnahmen jeglicher Art während des Konzertes durch
Besucher grundsätzlich untersagt sind.

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der Zentralbibliothek
(2. OG) hält zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in einem speziellen
Regal Partituren, Bücher und CDs bereit.

*Jürgen Ostmann studierte Musikwissenschaft und Orchester-
musik (Violoncello). Er lebt als freier Musikjournalist und Drama-
turg in Köln und arbeitet für Konzerthäuser, Rundfunkanstalten,
Orchester, Musikfestivals und CD-Labels.*

*Die auf den Seiten 2, 7 und 8 abgedruckten Fotografien stammen
aus dem Zyklus „Melancholie“ des aus Herrnhut stammenden, in
Berlin lebenden Fotografen **Georg Krause** (www.georg-krause.de).*



Freude verschenken mit einem Gutschein der Dresdner Philharmonie

**Wählen Sie aus einem vielfältigen Konzertangebot und
überraschen Sie mit erstklassigem Klang!**

Geschenkgutscheine können in beliebigem Wert vor Ort in unserem Ticket-service oder direkt in unserem Webshop erworben werden. Sie gelten für Veranstaltungen der Dresdner Philharmonie, sind 3 Jahre gültig und im Webshop, Ticketservice oder an der Abendkasse einlösbar.

dresdnerphilharmonie.de

Ticketservice im Kulturpalast
Montag bis Freitag 10 – 19 Uhr
Samstag 9 – 14 Uhr
+49 351 4 866 866
ticket@dresdnerphilharmonie.de

dresdnerphilharmonie.de
kulturpalast-dresden.de